

Aus dem Unfallgeschehen

Bei der Jagd kommt es oft zu gefährlichen Situationen. Drei der nachfolgenden Unfälle passierten auf dem Hochsitz.

1 Beim Bau einer neuen Anstzeinrichtung stellten der Jagdpächter V. und ein Helfer den Unterbau mit dem Podest auf und bestiegen dieses, um die Wandteile und das Dach der Kanzel zu montieren. Zuerst stieg der Jagdpächter auf das Podest und sein Helfer reichte die Wandteile nach oben. Im Anschluss bestieg der Helfer über die bereits angebrachte Aufstiegsleiter ebenfalls das Podest. Nach Montage der Kanzel wollten beide absteigen und betraten zusammen das Kanzelpodest, um sich beim Absteigen gegenseitig Hilfestellung zu leisten. Durch die einseitige Gewichtsverlagerung und die noch nicht komplett erstellte Abstützung des Anstzes geriet dieser in Schiefelage und stürzte um. Bei dem Sturz aus circa drei Metern Höhe zog sich der Helfer eine komplexe Sprunggelenksfraktur am linken Bein sowie etliche Prellungen zu.

Unfallursache:

Das Podest wurde in der fehlerhaften Annahme, dass die Konstruktion auch ohne die fehlende Schrägabstützung schon standsicher sei, betreten.

2 Am Unfalltag betrat Jäger B. einen circa sechs Meter hohen Hochsitz mit geschlossener Kanzel. Als er den Hochsitz kurz verlassen wollte, brach er beim Heraustreten aus der Kanzel durch den etwa fünf Zentimeter dicken Holzfußboden. Er stürzte ab und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Unfallursache:

Der Hochsitz besaß eine stabile Unterkonstruktion aus Stahlstützen und die Holzbohlen waren in eine ebenfalls aus Stahl gefertigte Rahmen-

konstruktion eingelegt. Wo Holz auf Metall aufliegt, kann sich leicht Fäulnis bilden, da sich dort Feuchtigkeit sammelt und über längere Zeit hält. Da die Bohlen bei einer reinen Sichtprüfung nicht zwingend als morsch erkannt werden können, muss hier sorgfältiger geprüft werden. Zur Überprüfung hätte ein Werkzeug (zum Beispiel Spitzhammer) genutzt werden müssen. Diese Überprüfung ist mindestens einmal jährlich und vor jeder Nutzung der Anstzeinrichtung durchzuführen.

3 Bei einer Drückjagd wurde ein Maisfeld von den teilnehmenden Jägern umstellt. Die Jäger hatten die Anweisung vom Jagdleiter, sich mit dem Rücken zum Feld aufzustellen und nur nach außen auf das von den Hunden heraus getriebene Wild zu schießen. Während des Treibens wechselte zwischen dem Schützen und dem Nachbarschützen ein Fuchs aus dem Feld. Der benachbarte Schütze nahm diesen kurz nach dem Verlassen des Feldes ins Visier und beschoss ihn mit Schrot. Hierbei prallte eine Kugel der Schrotgarbe vermutlich an einem Stein ab und traf den nebenstehenden Schützen an der linken Hand. Er zog sich einen Splitter- und Schaftbruch des Mittelfingers zu.

Unfallursache:

Der Fuchs wurde unmittelbar nach Verlassen des Feldes beschossen, somit war der Abgangswinkel des Schusses (circa zwanzig Grad) zum Feldrand beziehungsweise zum Verletzten zu gering. Die Anweisungen des Jagdleiters wurden nicht beachtet.

4 Bei der Demontage eines älteren Hochsitzes schraubte der Jagdpächter L. die Befestigung der Aufstiegsleiter ab. Auf der gegenüberliegenden Seite waren zwei Helfer von einer Standleiter aus mit dem Abbau der Kanzel beschäftigt. Da drei der vier Eckpfiler des Hochsitzes morsch waren, kippte der Hochsitz und fiel

Martin Empl, alternierender Vorstandsvorsitzender der SVLFG:

„Immer wieder kommt es bei der Nutzung und dem Bau von Anstzeinrichtungen zu schweren Unfällen. Überprüfen Sie diese regelmäßig vor der Nutzung und beachten Sie die Sicherheitsregeln der LBG beim Auf- und Abbau.“



auf den Jagdpächter. Er zog sich schwere Verletzungen der Wirbelsäule und etliche Rippenfrakturen zu.

Unfallursache:

Vor der Demontage hätte die Standicherheit des Hochsitzes geprüft und ein geeignetes Arbeitsverfahren für dessen Abbau gewählt werden müssen. Grundsätzlich dürfen Arbeiten in der Höhe nur von einem sicheren Standplatz aus ausgeführt werden (zum Beispiel Hubarbeitsbühne oder Arbeitsplattform am Frontlader). ■

LSV-INFO

Weitere Informationen unter www.svlfg.de > Prävention > Fachinformationen > Jagd

